

Staunen über den Nachbarn

München bereitet sich auf holländische Kulturwochen vor

Mit der Ausstellung „Die Welt der Anne Frank“ – sie ist im Foyer des Carl-Orff-Saals im Gasteig bis 1. Februar zu sehen – kommt eine kulturelle Großoffensive ins Rollen, die eine ganze Reihe bedeutender Kulturereignisse aus Holland nach München bringt. Diese umfassende Begegnung mit der Kultur der Niederlande ist eine Art Abschiedsgeschenk des aus seinem Amt in Bonn scheidenden Kulturattachés J. P. J. Kempen an die Stadt München.

In jahrelangen Vorverhandlungen mit den städtischen Kulturämtern hat Kempen die Grundlage gelegt für die Serie von Veranstaltungen, die im Lauf des kommenden Halbjahres vom Kulturreferat und vom „Spielmotor“ nach München geholt werden.

Mit seiner sympathisch-eindringlichen Art ist Kempen das Kunststück gelungen, die Stadt München und den Freistaat, die sich auf vielen Ebenen bekämpfen und ihre Kulturaktivitäten eifersüchtig auseinanderdividieren, im Zeichen Hollands für ein paar Wochen vor den gleichen Wagen zu spannen. Die Staatsgemäldesammlungen begleiten die ansonsten rein städtischen Holland-Wochen vom 12. Mai an mit der Ausstellung „Die Haager Schule“ in der Neuen Pinakothek; sie wird eine in Deutschland weitgehend unbekannt Gruppe von Malern vorstellen, die um die Mitte des 19. Jahrhunderts das Meer, die Küstenlandschaft und das karge Leben

hinter den Deichen als Thema entdeckten und dabei die realistische Malerei in den Niederlanden zu einem ihrer künstlerischen Höhepunkte führten.

Das andere große Kunstereignis des Holland-Jahres wird derzeit im Lenbachhaus vorbereitet: die Retrospektive über die frühen, die anarchisch vitalen Jahre (1948-1951) der Künstlergruppe „Cobra“. In dieser Gruppe hat sich die Avantgarde des Nordens gesammelt, Maler und Bildhauer aus Skandinavien, Holland und Belgien, die mit ihrer „wilden“, aggressiv-spontanen Malerei und ihren Anleihen bei Rausch, Traum und Psychose die Kunst der Nachkriegszeit entscheidend mitgeprägt haben. Die Münchner Ausstellung (sie ist vom 18. Januar bis zum 27. März zu sehen) wurde zwar von der Sonja Henie/Niels-Onstad-Stiftung in Norwegen zusammengestellt, doch die Transportkosten hat Holland beigesteuert, denn drei der wichtigsten Künstler der Gruppe stammen aus den Niederlanden: Karel Appel, Constant und Corneille. – In der Künstlerwerkstatt Lothringer Straße dürfen sich im Mai dann zeitgenössische junge Künstler aus Holland mit ihren Arbeiten einrichten.

Sieht man einmal von van Gogh ab, dessen Werk auf dem Kunstmarkt derzeit geradezu hysterisch umworben wird, dann sind es wohl die Ballettkompanien und die Choreographen, die den Holländern in den letzten Jahren auf kulturellem Gebiet den meisten Ruhm eingebracht haben. Eine „Begegnung mit den Niederlanden“ ohne Ballett ist also heute kaum denkbar. Das Münchner Festival wird darum eine „Begegnung mit Hans van Manen“, dem prominentesten Choreographen des Landes, inszenieren. Dazu hat man das Stuttgarter Ballett eingeladen: Es gastiert am 30. und 31. März mit bekannten Arbeiten van Manens, doch nicht wie es dem Rang des Ensembles und des Choreographen entspräche, im Nationaltheater, sondern in der schäbigen, engen städtischen Gästebsteige, im Carl-Orff-Saal. Die paar Eintrittskarten, die dort zur Verfügung stehen, werden also wohl nicht lang an den Kassen liegenbleiben.

Aufführungen der Junior Company der Bosl-Stiftung, eine Ausstellung mit Photos von Gert Weigelt über die Arbeit van Manens, ein Gespräch des Ballettkritikers Jochen Schmidt mit dem Choreographen (am 1. April) sowie Videos von seinen bekanntesten Ballette runden die Manen-Präsentation Ende März, Anfang April im Gasteig ab. – Originale Tanztheater aus Holland bringen dann die Amsterdamer Dancgroup Krisztina de Chatel und Ende April das Scapino-Ballett, die dritte der großen niederländischen Kompanien, die auch Ballette für Kinder und Jugendliche im Programm hat.

Auch das Filmmuseum beteiligt sich an der konzertierten Aktion. Vom 2. März bis

zum 13. April ist dort das Werk des inzwischen 90jährigen Joris Ivens zu sehen, das in der Geschichte des Dokumentarfilms ohne Vergleich ist. Bei der Musik – man stellt sich vor, daß sie besonders leicht zu transportieren wäre – tun sich die Veranstalter offenbar schwerer. Würde da nicht die Bayerische Vereinsbank im März und April mit ihren 8-Uhr-Konzerten einspringen, bliebe dieser Bereich recht blaß. Dafür jagen sich die Theaterereignisse. Im Gasteig, im Theater der Jugend, im Hinterhoftheater, im Botanikum in Moosach und in Münchner Schulen sollen die interessantesten freien Gruppen Hollands mit neuen, weniger wortlastigen Stücken, mit mimischen Produktionen, mit Kabarett und Kindertheater gastieren.

Daß die Auswahl repräsentativ und interessant ist, dafür garantiert das Niederländische Theaterinstitut, eine nationale Einrichtung von hoher Kreativität und Effizienz, wie sie nur in einem kleinen Land wie Holland denkbar ist. In diesem Institut – es verteilt sich über fünf Häuser in

der Amsterdamer Altstadt – laufen alle Fäden, die in holländischen Theatern geknüpft werden, zusammen. Es verfügt über ein Museum, eine Bibliothek, eine Mediathek, also über eine umfassende Dokumentation des Bühnengeschehens in den Niederlanden. Im Gasteig wird das Team des Instituts ein kleines Zimmertheater aus der Barockzeit aufbauen, in dem alle klassischen Bühnen- und Kulisseneffekte simuliert werden können.

Als Ganzes dürfte die „Begegnung mit den Niederlanden“ so interessant werden, daß sich mancher Münchner zu einer Kulturreise nach Holland angeregt fühlen wird. Tatsächlich kann man wohl nirgends auf der Welt in so kurzer Zeit und so bequem so viele bedeutende Museen, ein so vielfältiges Konzertprogramm und eine solche Fülle ungewöhnlicher Theaterereignisse „mitnehmen“ wie im Städtedreieck Amsterdam, Den Haag, Rotterdam, das durch ein Schnellbahnsystem auch für automüde Besucher bestens erschlossen ist. GOTTFRIED KNAPP

Unsere Feuilleton-Beilage

bringt morgen:

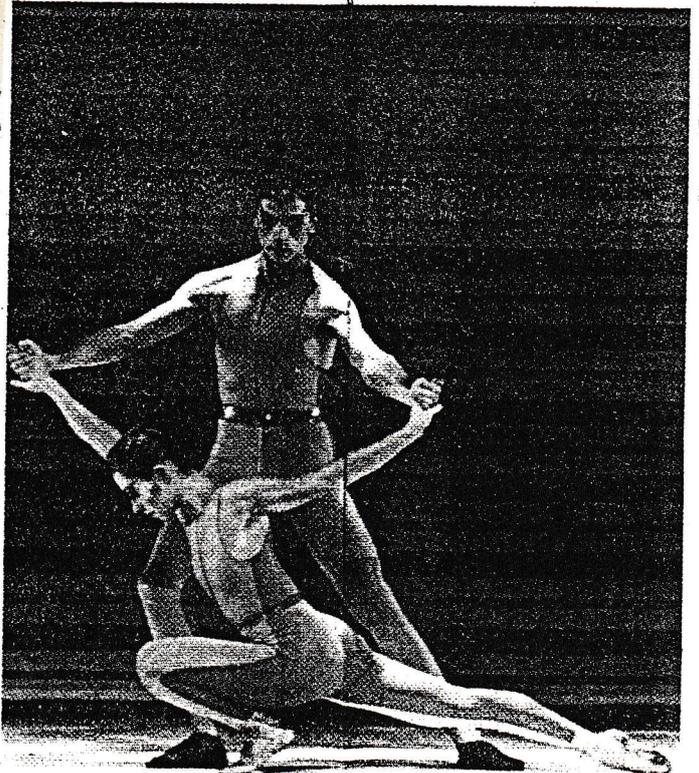
Die Freiheit aufzubrechen – Wenn der Mensch ganz bei sich selbst ist: Zur Praxis der Meditation. Von Stephan Wehowsky.

„Sprich nicht zu oft zynisch, sei es immer!“ – Zum 100. Geburtstag Walter Serners, eines der rätselhaftesten Schriftsteller dieses Jahrhunderts. Von Jörg Drews.

Das Große und Schreckliche – Der Deutsche Reichstag über die Französische Revolution.

Am Schauplatz des Sündenfalls – Das alte Mesopotamien nach der jüngsten Heimsuchung. Von Heiko Flottau.

Die Literatur-Seite – Rezensiert werden Alfred Döblins Romantrilogie „Amazonas“ (Lutz Hagestedt), Nina Berberovas Roman „Der Lakai und die Hure“ (Thomas Urban), Qian Zhongshus Gesellschaftsroman „Die umzingelte Festung“ (Werner Hornung), Jakob Haringers ausgewählte Lyrik, Prosa und Briefe „Aber des Herzens verbrannte Mühle tröstet ein Vers“ (Michael Bauer), Annemarie Zornacks neuer Gedichtband „stolperherz“ (Albert von Schirnding) und Gerald Zschorsch Gedichte und Zeichnungen „Gambit“ (Roderich Feides).



MARIE AMÉLIE MOREAU UND JOSÉ LUIS VIREIRA in dem Ballett „In The Future“ von Hans van Manen, einer der Produktionen des Scapino-Balletts, auf die man in München gespannt sein darf.

Photo: J. Fatamu